

Ampel

zustimmen – tolerieren – widersetzen

B.4

Seminarphase:
Tu was!

AKTIVITÄT

Ablauf

Vorbereitung

Das Team bereitet die Begriffs-Karten vor. Wenn die Aktivität zur Thematisierung ganz bestimmter umstrittener Themen dienen soll, müssen die Karten entsprechend ausgewählt bzw. neu geschrieben werden. Wenn es hingegen vorwiegend um die Auseinandersetzung mit dem Toleranz-Konzept gehen soll, können die Karten eine breite Themenpalette umfassen. Hier einige Vorschläge für Begriffe:

| | | | |
|-----------------|--------------------------|---------------------------|----------------------|
| Springerstiefel | NPD | Kruzifixe in Schulen | Blondinenwitz |
| Kopftuch | Lehrerinnen mit Kopftuch | Moscheen | Ruf des Muezzin |
| Machos | Religiösität | Genitalbeschneidung | Abschiebung |
| Koranschulen | Rassistische Äußerungen | Antisemitische Äußerungen | Kirchenglockengeläut |

Aktion

Das Team orientiert kurz über Ziel und Ablauf der Aktivität. Das Team markiert mit farbigem Papier oder farbigen Schnüren drei Felder auf dem Boden: grün (für zustimmen), gelb (für tolerieren), rot (für widersetzen). Die vorbereiteten Karten werden rund herum auf dem Boden verteilt.

Die TeilnehmerInnen werden nun gebeten, sich zu überlegen, wie sie auf das reagieren würden, was auf den Karten notiert ist. Alle sollen dann die Karten jeweils in das für sie passende Feld legen. Die anderen TeilnehmerInnen können die Karten in andere Felder legen, müssen aber immer kurz ihre Gründe nennen. Die Aktivität geht so lange weiter, bis sich alle geeinigt haben, oder klar ist, dass es bei einigen Begriffen keine Einigung gibt. Dann können die Karten außerhalb der Felder abgelegt werden.

Auswertung 1

Im Anschluß erfolgt eine Auswertung. Fragen können sein:

- War es für Euch einfach, Entscheidungen zu finden?
- Bei welchen Karten habt Ihr selbst geschwankt? Warum?
- Bei welchen Karten war die Entscheidung in der Gruppe klar? Warum?
- Welche Karten waren in der Gruppe umstritten, konnten dann aber zugeordnet werden? Warum?
- Welche Karten liegen jetzt außerhalb der Felder? Welche Argumente wurden für welches Feld vorgebracht? Was war der Knackpunkt, warum es keine Einigung gab?
- Was bedeuten für euch „zustimmen“, „tolerieren“ und „widersetzen“?

Ziele

- Diskussion, wie mit politisch umstrittenen Sachverhalten umgegangen werden kann bzw. sollte;
- Praktische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Toleranz und den Grenzen und Widersprüchen von Toleranz.

Bedingungen

- Zeit: 60–90 Minuten
- TeilnehmerInnen: Seminargruppe
- Raum: Seminarraum mit freier Fläche
- Material: Begriffs-Karten, Material (farbiges Papier oder Schnüre) zur Gestaltung von drei Feldern (Größe ca. DIN A 1) in rot, gelb, grün
- Voraussetzungen: Die Gruppe sollte sich inhaltlich bereits mit Rassismus oder Feindbildern beschäftigt haben.

Auswertung 2

Es kann dann überlegt werden, wie „zustimmen“, „tolerieren“ und „widersetzen“ praktisch verwirklicht werden können (Beispiele ggf. anpassen):

- Wenn ihr antisemitische Sprüche im Betrieb nicht tolerieren wollt, wie kann es dann konkret aussehen, sich zu widersetzen?
- Wenn ihr denkt, dass der Ruf des Muezzin toleriert werden sollte, auch wenn er manchmal nervt, was kann man tun, damit das in der Gemeinde geteilt wird?
- Wenn ihr denkt, dass man Moscheen weder bekämpfen, noch tolerieren, sondern als Teil freier Religionsausübung anerkennen muss, was kann man dafür tun?

Auswertung 3

Es kann auch eine eher theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Toleranz stattfinden:

- Wo habt ihr selbst bereits positiv Toleranz erlebt?
- Habt ihr selbst Toleranz schon einmal negativ erlebt?
Wenn ja, wie und warum?

Hier kann es sinnvoll sein, die Widersprüchlichkeit des Toleranzkonzeptes durch das Team einzuführen. Der kritische Punkt an der Toleranz ist, dass sie etwas akzeptiert, was sie eigentlich ablehnt. Ohne Ablehnung keine Toleranz (sonst wäre sie Zustimmung oder Gleichgültigkeit). Daher stellen sich in der Praxis mindestens immer zwei Fragen:

1. Ist das, was ich ablehne, so „wenig schlimm“, dass ich es trotzdem tolerieren kann – oder müsste ich mich nicht eigentlich widersetzen?
2. Ist das, was ich toleriere, überhaupt „schlimm“ – oder müsste ich es eigentlich anerkennen bzw. zustimmen? Transportiere ich also mit meiner Toleranz die Annahme, da sei etwas abzulehnen, was gar nicht abzulehnen ist?

- Welches sind die gesellschaftlichen Normen, nach denen beurteilt wird, ob Zustimmung, Toleranz oder Widerstand angebracht sind? Stimmen eure persönlichen Normen mit denen der Gesellschaft überein?
- Wann sollte man „tolerant“ sein? Wann „intolerant“?